

Werden akademische Leistungen heute noch selbst erzielt?

Beitrag von „Silicium“ vom 16. August 2012 13:42

Zitat von Ummon

Genau diese Leute lebten nur für die Freizeit, fürs Wochenende. Am Dienstag malten sie sich schon aus, was sie am Wochenende machen, nur das Durchhalten mit Blick auf den Feierabend bzw. das Wochenende war wichtig, die Arbeit selbst einfach ein notwendiges Übel.

Und Du meinst das sei auf handwerkliche Berufe oder andere nichtakademische Berufe beschränkt? Es gibt mit Sicherheit eine riesige Anzahl von Akademikern, insbesondere Lehrern, die genauso denken wie die von Dir zitierten Arbeitskollegen.

Hier im Forum? Vielleicht auch, aber eher weniger, so sind in Foren doch vor allen diejenigen aktiv, die sich eben gerade auch über die reine Arbeit hinaus mit dem Beruf beschäftigen.

Deine Arbeitskollegen von damals waren sicher auch nicht jeden Tag in einem Handwerksforum unterwegs, wenn sie diese Einstellung zur Arbeit hatten.

Ich bin mir aber sehr sicher, dass gerade in Burnout Berufen wie dem Lehrerberuf sich extrem viele mit Durchhalteparolen bis zum ersehnten Wochenende durchkämpfen.

Das betrifft eigentlich alle Berufe.

Zitat von Ummon

Ich bleibe dabei und bekräftige das gerne nochmal - das Studium war eine geile Zeit, in der man sich selbst entfalten konnte und Möglichkeiten hatte, die man danach nicht mehr bekommt. Hier einfach danach zu fragen, ob sich eine akademische Bildung noch "lohnt", lässt diesen (zweifellos subjektiven) Betrachtungsaspekt komplett außen vor.

Du hast vollkommen recht, dieser Aspekt zählt auch dazu! Es gibt viele Leute, die die Studienzeit total schön empfinden und nach dem Studium zufrieden sind. Es gibt aber auch welche, die sich im Studium schon hoch verschulden, das Studium zäh empfinden und danach vor dem Nichts stehen: Menschen, die dann auf ihr Studium zurück schauen es bereuen.

Wie man das Studium subjektiv empfindet kann in beide Richtungen gehen.

So kann es auch mit einer Banklehre sein. Dem einen macht es Spaß, der andere findet es schrecklich.

Natürlich muss jeder das individuell entscheiden. Aber so wie es denjenigen gibt, der auch dann noch Ethnologie studieren würde, wüsste er, dass er ziemlich sicher danach kaum einen Job bekommt, gibt es auch denjenigen, den so eine Erfahrung in die Depression treiben würde,

wenn er nach dem Studium eigentlich wieder bei Null anfangen kann auf dem Arbeitsmarkt.

Ich denke es ist einfach wichtig, dass man vorher weiß, auf was man sich einlässt.

Geht man heutzutage auf einen Tag der offenen Tür wird in jedem Fach nur das Tollste erzählt. Über die negativen Aspekten wie drohende Arbeitslosigkeit und geringe Gehälter wird sich ausgeschwiegen.

Ich denke da ist es wichtig, dass junge Menschen reinen Wein eingeschenkt bekommen, zur Not vom Lehrer.